Sprachlich aufgewertet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Tourist fischt am Teich. Der Dorfpolizist kommt dazu, gibt sich wortlos interessiert. Der Tourist schliesslich: «Es isch doch sicher keis Verbräche, doo en Hecht z fange!» Der Polizist schüttelt verneinend den Kopf: «Es Verbräche nöd, aber es Wunder.»

Die Sekretärin notiert nach Diktat des Meteorologen: «Das Wetter für morgen: Morgens noch etwas Sonne, nachmittags bewölkt, abends regnerisch.» Und sagt betrübt: «Schaad, uusgrächnet moorn bin ich zunere Garte-Party ii-glade.»
«Also gut», reagiert der Meteorologe, «striiched Sie de Räge für der Oobig!»

Der Geschäftsboss bekam einen Tobsuchtsanfall, als er zufällig zur Telefonzentrale kam und die Telefonistin einen Anrufer fragte: «Und mit welem vo däne Halsabschniider wänd Sie verbunde wäärde?»

Ein nackter Neger geht über einen Zebrastreifen. Was denkt er dabei? Wahrscheinlich: «Sie sehen mich, sie sehen mich nicht, sie sehen mich ...»

Der Schlusspunkt

Papagei: Das einzige sprechende Lebewesen, das sich damit begnügt, einfach zu wiederholen, was es hört, ohne zu versuchen, daraus eine gute Story zu machen.

Eine handliche Handlung

In allen Handschriften des Manualforschers Fortellus lesen wir: Die Handelsinsel Handuras im fernen Handschuhstan ist bewohnt vom Stamme der Handlanger. Den lieben langen Tag reichen sie sich die Hände. Ein gelernter Handlanger hat in der Regel alle Hände voll zu tun. Dafür halten sie am Ende eines jeden Monats ihre hohle Hand auf. Ist das nicht allerhand? Gilt es jedoch ein zünftiges Handgemenge anzurühren, können hier bei unachtsamen Hand-in-Hand-Treiben viele, viele kleine Händel entstehen.

Handlich darf sich hier der bezeichnen, der Handschuhwerfen oder Handstand sowohl mit der Vorhand wie auch mit der Rückhand beherrscht. Old Shatterhand ist Sponsor fürs Hanteln, man wirft dabei das Handtuch mit einer Hand so geschickt, dass es auf der anderen zu liegen kommt. Der erste darf dann rufen:

«Es liegt auf der Hand.»

Der Gewinner darf nach -zig Siegen zum goldenen Handtuchwurf mit Schlagrahm antreten, der nur einhändig ausgeführt werden darf. Bis heute weiss allerdings niemand, worum sich's dabei handelt, was möglicherweise der Grund dafür ist, dass er bis dato niemals gelang. Am Ende des Hantelns, nach einem dreifachen «hipp hipp – hand hand» schüttelt man sich die Hände, soweit die Hände reichen. Mit geschwollener Hand stimmen schliesslich alle in die handschuhstanische Hymne ein:

«Das Handeln ist des Händlers Lust,
hat gar nichts vom Betrug gewusst.
Es muss ein schlechter Händler sein,
dem niemals fällt das Handeln ein.»

Überhand nimmt neuerdings auf der Insel der Handel der Kunsthändler mit Handarbeiten der gemeinen Handwerker. Handgehauene Hände handelt man hinter vorgehaltener Hand unter der Hand auf allen erdenklichen Handelsplätzen von Handuras. Handgelder getarnt in Handtaschen wechseln von einer Hand zur anderen. Handelt der Stammeshandelnde nicht bald, so ist damit zu rechnen, dass die Schwarzhändler die Oberhand bekommen werden.

Ja, auch den sonst so handfertigen Handlangern sind in Handuras manchmal die Hände gebunden.

Übrigens, Hand aufs Herz, möchten nicht auch Sie einmal wieder so richtig Hand anlegen? Spucken wir in unsere Hände, bevor es andere tun!

Mit Handkuss
Ihr Fortellus *Holger Siebers*

Sprachlich aufgewertet

Es gibt Leute, die in den Ferien daheim bleiben, sei's aus Finanz-, Familien-, Überzeugungs- oder anderen Gründen. Nur gab es bis jetzt noch keine flott klingende Bezeichnung für sie. Und die ist wichtig, da laut *Süddeutscher Zeitung* Ferien daheim immer noch einen Beigeschmack nach Sozialfall und Ähnlichem haben. Doch langsam schliesst sich die Lücke: Das Blatt hat in einer Werbung den attraktiven Ausdruck «Domestic-Urlaub» gefunden und stellt in einer Glosse dem Traveller schon den «Domesticler» gegenüber. *wt*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 1. November!

Stichwort

Aphoristik: Manche quetschen an geflügelten Worten herum wie an Quietschentchen. *pin*

Gleichungen

In einem politischen Essay bemerkt Hannah Arendt: «Auf allen Gebieten gibt es unter dem Vorwand, dass jeder das Recht auf eine eigene Meinung habe, eine Art Gentlemen's Agreement, demzufolge jeder das Recht auf Unwissenheit besitzt – und dahinter verbirgt sich die stillschweigende Annahme, dass es auf Meinungen nun wirklich nicht ankommt.» *Boris*

Aufgegabelt

Im Basler Anzeiger *Doppelstab* war zu lesen: «Sabine Manz hatte schon immer einen Flair für hautnahe Reportagen. Jetzt will die Radio-DRS-Redaktorin gar fürs Regionaljournal in die RS, um Mühen und Freuden der Rekruten mitzuerleben. Das wird ein Gaudi, wenn ihr beim Duschen alle Rekruten Shampoo anbieten!»